

Stadtrat Julius Rühm



Eigentlich müßte die Überschrift lauten:

„In memoriam Julius Rühm, dem Retter der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, deren Sammlungen und Bücherei.“

Ich stelle diesen Satz voraus, weil selbst ältere Mitglieder nichts oder nur wenig wissen von dem, was sich damals zugetragen hat.

Es war die Zeit kurz nach Anbruch des „Dritten Reiches“. Gauleiter Holz war mit seinen Mannen zum Abmarsch ins Luitpoldhaus bereit, um dort alles kurz und klein zu schlagen, weil ein „Sozi“ (Hess) Vorstand war. Als Rühm durch Zufall von der Absicht des maßlosen

Gauleiters erfuhr, sprach er sofort mit OBM Liebel, schilderte Zweck und Ziel der Naturhistorischen Gesellschaft, betonte vor allem, daß Oberstudienrat Hess nur vorübergehend als Vorstand der alten und angesehenen Naturhistorischen Gesellschaft tätig sein werde, daß Vorstandschaft und Mitglieder, politisch gesehen, völlig paritätisch zusammengesetzt seien und im übrigen auch Mitglieder der NSDAP der Naturhistorischen Gesellschaft angehören usw. usw.

„Ja, wenn das so ist, werde ich sofort das Unternehmen Holz abblasen“, meinte Liebel und gab augenblicklich Herrn Holz fernmündlich den Befehl zum Rückzug bzw. zur Aufgabe seiner Absicht. Als ich Rühm am gleichen Tage gegen Abend in seinem Büro besuchte, waren seine ersten Worte: „Christian, heute früh habe ich meiner Naturhistorischen Gesellschaft einen Hauptdienst erwiesen. Ein Verbrecher wollte alles zerstören.“ Dann schilderte er, was Holz vorhatte.

Versammlungen von Holz und Streicher hat Rühm übrigens nie besucht. Trotzdem blieb das Luitpoldhaus auch weiterhin von Angriffen verschont, wie sie Holz vorhatte. Das Geschilderte verpflichtet allein schon die Naturhistorische Gesellschaft, ihren Rühm nicht zu vergessen und seiner stets in Dankbarkeit zu gedenken. Dies um so mehr, als sich Rühm auch anderwärts und anderweitig immer für seine Naturhistorische Gesellschaft einsetzte, wenn es galt, deren Interessen zu wahren, besonders auch, wenn die Kasse dringend zu stärken war; der hohe städtische Zuschuß jener Jahre ging auf seine Fürsprache zurück.

Daß sich Rühm um die Ordnung der Koch'schen Spinnensammlung annahm, darf ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Ebenso, daß er in der Blütezeit der Mikrobiologischen Abteilung deren eifrigstes Mitglied und Förderer war. Gemeinsam mit Dr. Dittmar, Dr. Lehner, Hartmann und mir machte Rühm viele Wanderungen zur Erforschung der Kleintierwelt. Dies zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung. Als er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr mitmarschieren konnte, brachte ich das gesammelte „Material“ in seine Wohnung ins Arbeitszimmer, das Mikroskope und eine reiche Bücherei aufwies. Nach kurzer Zeit hatte Rühm die Tierchen diagnostiziert und in beschrifteten Gläschen untergebracht. Der alte hochbetagte Dr. Lehner sagte einst zu mir: „Ihr Freund Rühm ist ein anerkannt tüchtiger Verwaltungsmann, aber für mich ist er der geborene Naturforscher.“

Für mich war Rühm beides, aber noch mehr. Von Jugend auf mit mir bekannt und verbunden, war er mein bester Freund im wahrsten Sinne des Wortes. Ein Stück Lebensgeschichte ist für mich mit Rühm dahingegangen. Es würde zu weit führen, wenn ich an dieser Stelle alles bringen wollte, was mich beseelt beim Schreiben dieses Erinnerungsblattes.

Er war seit seinem Eintritt am 27. 11. 1907 ein eifriges, aktives Mitglied und hatte viele Jahre hindurch wichtige Ämter in der Gesellschaft inne: Als Pfleger der entomologischen Sammlung machte er sich um die Erhaltung und Ergänzung der vorhandenen Bestände verdient. Seine wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Gliederfüßler ließ ihn zu einem immer wieder zu Rate gezogenen Sachverständigen werden. Als erfahrener Verwaltungsbeamter beriet er die Vorstandschaft unzählige Male auch in rechtlichen Fragen und als Stadtrat war er ihr nie versagender Verbindungsmann zur gesamten Stadtverwaltung. Julius Rühm hat in der Gesellschaft aber auch Vorträge gehalten sowie fachkundliche Berichte oder Gutachten geschrieben und so an der Verbreitung naturwissenschaftlicher Forschungsergebnisse mitgewirkt, wie es der Zielsetzung der Naturhistorischen Gesellschaft entspricht. Im Herbst 1959 wurde Stadtrat Rühm in Anbetracht seiner vielseitigen hohen Verdienste um die Gesellschaft die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Er hat die Ehrung mit der ihm eigenen Bescheidenheit als nicht ausreichend begründet bezeichnet, aber doch mit Freude und Genugtuung angenommen. Rühm war ja nicht einseitig, sondern auf allen Wissensgebieten daheim. In jungen Jahren war er sogar Monist und gar oft kreuzten wir die Klängen als Vertreter zweier von einander verschiedener Weltanschauungen. Dabei war Rühm stets ein fairer Gegner. Nach dem Tode seines Vaters trat Rühm nach langen inneren Kämpfen wieder zum Christentum über, wurde Mitglied im Kirchenvorstand St. Egidien und blieb es auch als Personalreferent im sogenannten Dritten Reich. Als solcher half er, wo er helfen konnte und blieb innerlich wie äußerlich ein Vorbild reinen, edlen Menschentums.

In diesem Zusammenhang noch folgende Episode: Mit mir, Dienstbier und anderen Kollegen machte 1902 Rühm die Prüfung für den mittleren Ge-

meindedienst. Alle Prüflinge aus Nürnberg duzten sich. Fünfzig Jahre später: Rühm hatte Dienstbier umständehalber viele Jahre nicht mehr gesehen. Dienstbier kommt eines Tages in das Personalamt und hat seinem nunmehrigen Vorgesetzten Rühm eine Bitte vorzubringen. Dienstbier beginnt mit den Worten: „Herr Stadtrat, ich möchte Sie bitten“ usw. usw. Darauf Rühm: „Sie kommen mir so bekannt vor. Wie ist Ihr Name? Dienstbier — also sind wir per Du und bleiben es.“

So war mein und unser aller Freund Rühm.

Im letzten Jahrzehnt seines Lebens erlaubte ihm sein Gesundheitszustand leider nicht mehr, wie früher in der Naturhistorischen Gesellschaft mitzuarbeiten. Dabei hätte er nach seiner Pensionierung besonders gerne Zeit und Mühe für sie geopfert. Er konnte indessen nur aus der Ferne beobachten, was nach dem 2. Weltkrieg im Luitpoldhaus vor sich ging, hat aber jeden Schritt des Wiederaufbaues mit hoher Anteilnahme verfolgt und mehr als einmal bedauert, daß er gerade in diesen Jahren nicht mehr mithelfen konnte. Seine wissenschaftlichen Arbeiten setzte er jedoch fort, bis seine schwere Erkrankung auch das unmöglich machte.

Am 24. 4. 1960 ist Julius Rühm aus diesem Leben geschieden. Die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg verlor mit ihm einen Mann, der wie selten einer ihre Ziele verstanden, ihre Interessen wie seine eigenen vertreten und ihre Tätigkeit stets durch die Tat unterstützt hat.

Ehre seinem Andenken. Im Geiste spricht er zu uns:

„Ich war mit Euch vereint,
Bleibet in mir vereint,
Wir werden zusammen sprechen
In der Sprache des ewigen Seins.“

Christian Dillmann

Bericht des 1. Vorsitzenden

(158. und 159. Jahr seit der Gründung)

Das Jahr 1959 brachte der Gesellschaft die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches: Der Stadtrat zu Nürnberg hat sein hohes Interesse an unserer Arbeit erneut durch die Tat bewiesen und es ermöglicht, daß wir unser Büro wieder mit einem hauptamtlichen Geschäftsführer besetzen konnten: Mit Wirkung vom 1. Juli 1959 wurde Herr Alfons Doppel — bisher in der Volksbücherei beschäftigt — zur Dienstleistung bei der Naturhistorischen Gesellschaft abgestellt. Seitdem ist unser Geschäftszimmer Montag bis Frei-